



Abenteuer in der Tigerhöhle.

Zwei Mexikaner, Albufera und Diego, verließen vor Mitternacht ihre Wohnung. Sie hatten ein großes Wagstück vor, sie wollten einem Tigerpaar im Gebirge die Jungen stehlen, um sie großzuziehen und in eine Menagerie zu verkaufen. Es war nöthig, so zeitig aufzubrechen und einen Augenblick in der Nacht abzuwarten, wo die beiden alten Tiger sich auf die Jagd begeben würden. Albufera, der die Gelegenheit ausgekundschaftet hatte, alle Wege genau kannte und die Tigerhöhle wußte, führte sie. Jeder hatte einen starken Ledersack und starke, lederne, blechbeschlagene Handschuhe bei sich. Das war für die jungen Tiger, die wahrscheinlich schon grimmig tragen und beißen konnten. Für den Fall eines Ueberfalles der Alten hatte jeder einen geraden, scharfen Degen und eine gute Büchse. So ausgerüstet gingen sie in die Nacht hinein. Diese kühnen Männer wohnten selber im Gebirge; sie waren Jäger und an Gefahren gewöhnt, aber diesmal pochte ihnen doch das Herz lauter als sonst. „Bis an die Beranka — so heißen in Mexiko die tiefen, meist trockenen Felsenriffe, über die man oft auf schwankenden, aus Bast geflochtenen Brücken hinüber geht — bis an die Beranka,“ sagte Albufera, „können wir noch reden, hernach muß alles mäuschenstill sein, das Lager der Tiger ist nicht sehr weit von der Beranka unter einem großen Felsblock.“ — „Wie werden wir es aber gewahr werden,“ fragte Diego, „ob die Alten zu Hause sind oder ob sie aus sind?“ — „Der Mond scheint einen großen Theil der Nacht auf den Eingang der Höhle und